

Sommertheater begeistert Besucher mit Molière-Komödie

Der „Stein“ in Wörlitz wird wieder zur Theater-Insel

Von Frank Schmidtke

„Ich wünsche euch alles Glück der Erde.“ Mit diesen Worten des Protagonisten an sein Publikum endet ein kurzweiliger, unterhaltsamer Sommerabend im kleinen Amphitheater auf der Insel „Stein“.

Stürmischer Applaus von den gut gefüllten Rängen honoriert eine gelungene Auf-führung von Molières Komödie „Der Bürger als Edelmann“, die den Auftakt bildet zur diesjährigen Freiluft-Sai-son des Anhaltischen Thea-ters.

Die hinter sinnige Gesell-schaftssatire (orig. „Le Bour-geois gentilhomme“) gehört zu den zeitlosen Klassikern der Theaterwelt. Molière nimmt in seinem Stück über den neureichen Bürger Jour-dain, den es nach Aufstieg und gesellschaftlicher Reputa-tion drängt, das lächerliche Streben nach herrschaftli-

chem Glanz durch Anpas-sung an elitäre Codes scharf-züngig aufs Korn.

Die Handlung: Der einfältige, aber wohlhabende Kauf-mann Jourdain ist es leid, ein bürgerliches Dasein zu füh-ren und möchte zu gern in den Adelsstand aufgenom-men werden. Musik- und Tanzlehrer, ein Fechtmeis-ter, ein Philosoph und ein Schneider sollen es nun rich-ten, ihn als künftigen Mann von Rang zu bilden und auszustaffieren. Seine hübsche Tochter Lucile will er zur Marquise machen, in-dem er versucht, sie mit einem Adelligen zu vermäh-len. Die aber liebt Cléonte, einen gutbürgerlichen Kauf-mann, den sie wider den Wil-len des Vaters heiraten möchte.

Jourdain's Ehefrau ist aufge-bracht wegen der albernen Versuche ihres Mannes, sich gesellschaftliche Anerken-nung und Aufstieg mit Geld zu erkaufen. Schließlich wird

Jourdain das Opfer eines raf-finierten Familienkomplotts. Er wird zum Schein in den Adelsstand erhoben und ver-heiratet dabei versehentlich seine Tochter mit Cléonte.

Die auf der luftigen Bühne der Insel „Stein“ im Wörlitzer Park präsentierte Neufas-sung des 1670 uraufgeführ-ten Stückes erinnert sehr an die ursprüngliche Konzep-tion des Werkes als Ballett-komödie. Christian v. Tres-kow ist hier mit seiner Insze-nierung eine überaus reiz-volle Transformation des Klassikers in eine heiter aus-gelassene, zeitgemäße Form gelungen. Das liegt nicht zu-letzt an der modernen Text-fassung von Johannes Blum, die vor allem mit den über-spitzten, humorvollen Lyrics der Liedbeiträge brilliert.

Ali N. Askin, der die Barock-vertonung von Jean Baptiste Lully neu arrangiert hat, und Alexander Koryakin am „Keyboard-Cembalo“, gelang



Stephan Korves als Jourdain und Olaf Haye als Durant. Foto: C. Heysel

es dabei vortrefflich, die scherzhaft-schrägen Ge-sangseinlagen musikalisch zu untermalen. Stimmliche Höhepunkte gab es trotzdem zu bewundern, zum Beispiel wenn Neelam Bader als Lucile mit ihrem Gesang einen Hauch Wahrhaftigkeit in die Welt aus falschem Glanz und schönem Schein hineintrug. Zum Erfolg der Aufführung tragen in erheblichem Maße auch die herrlich grotesken Ballettkarikaturen bei, die, mal als Schafherde oder als „Frogg-Invasion“ in Erschei-nung tretend, immer wieder die Szenerie des Stückes hu-morvoll auflockern.

Christian v. Treskows Insze-nierung zeigt Molières Stück

als skurriles, buntes Spektakel, neu interpretiert und fantasievoll aufbereitet.

Wenn zum Finale der Auf-nahmeakt Jourdain in den Adelsstand als intergalakti-sches Ritual, begleitet von den Gesängen des Chors der Weltraumschweine, zele-briert wird und der Protogo-nist, am Ziel seiner Wünsche angelangt, den „Orden des goldenen Mondkalbs am Bande“ verliehen bekommt, gibt es sowohl auf der Bühne als auch auf den Rängen kein Halten mehr, vor Spielfreude und vor Lachen.

Weitere Vorstellungen
24./25. Juni, jeweils 19.30
Uhr, 26. Juni, 18 Uhr



Foto der Woche

Impfstelle bei
Hugo Junkers

Vernissage,